

GRÜN AKTUELL



Foto: Flickr/Nadine Heidrich

BEZIRKSPOLITIK

- Koalitionsvertrag
- Die neue Grüne Fraktion

FOKUS STELLINGEN

- Gewinnerentwurf für die Neue Mitte Stellingen

VERKEHRSPOLITIK

- Radfahrstraßen an der Außenalster

INHALT

Der Koalitionsvertrag zwischen SPD und GRÜNEN: »Wir für Eimsbüttel: Sozial. Gerecht. Ökologisch«.....	3
Die Grüne Fraktion Eimsbüttel.....	5
Grün findet Stadt – Urban Gardening und Bürgerbeete	8
Neue Mitte Stellungen: Bürgerbeteiligung und städtebaulicher Wettbewerb.....	10
In der Sache Beiersdorf versus Bunker.....	11
Fahrradstraßen am Alsterufer.....	12
Aktuelle Grüne Anträge.....	14

IMPRESSUM

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Fraktion Eimsbüttel

Methfesselstraße 38
20257 Hamburg

T 040.401 42 45

E presse@gruene-eimsbuettel.de

www.gruene-eimsbuettel.de

GRÜN AKTUELL ist ein Informationsblatt der Grünen Fraktion Eimsbüttel. Es erscheint monatlich zur Sitzung der Bezirksversammlung.

Beiträge: Volker Bulla (*vb*), Anna Gallina (*ag*),
Fabian Klabunde (*fk*), Stefanie Könnicke (*stk*),
Falk Schmidt-Tobler (*fst*)

Redaktion: Bettina von Bülow

Grafik und Layout: Christoph Jöns (corporateproducts.de)

V.i.S.d.P.: Anna Gallina

EDITORIAL

In der Bezirkspolitik geht es um Fragen, die Sie in Eimsbüttel betreffen: Bebauungspläne, Radfahrwege, Grünflächen oder die Qualität der Kitas.

Die Bezirksversammlung ist das Herz der Bezirkspolitik. Die Fraktionen bringen ihre Themen ein, kontrollieren über Anfragen die Verwaltung und fordern mit Anträgen zum Handeln auf.

Beteiligung und Transparenz gehören für die Grünen zum Selbstverständnis und sind Grundlage ihres Arbeitens. Die Themen und Kontroversen der monatlich tagenden Bezirksversammlung wollen wir in GRÜN AKTUELL aufgreifen und Sie informieren. Damit Sie wissen, was politisch in Eimsbüttel passiert. Damit Sie mitsprechen, mitentscheiden und sehen können, wofür die Grünen im Alltagsgeschäft stehen.

Der Umgang der Verwaltung mit Bürgerbeeten, die Zukunft des Bunkers am Eidelstedter Weg, der Wettbewerb für die Neue Mitte Stellungen und die Fahrradstraßen an der Alster sind die Themen im September. Und wir stellen die neuen Fraktionsmitglieder vor – Ihre AnsprechpartnerInnen für Ihre Anliegen vor Ort.

Eine anregende Lektüre wünscht

Ihre GRÜNE
Fraktion

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

EIMSÜBTTEL



Der Koalitionsvertrag zwischen SPD und GRÜNEN: »Wir für Eimsbüttel: Sozial. Gerecht.Ökologisch«



Soziale, gerechte, nachhaltige und beteiligungsorientierte Politik für Eimsbüttel

FOTO: GRÜNE EIMSBÜTTEL

Aus den Bezirkswahlen im Mai sind die SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN in Eimsbüttel als stärkste Parteien hervorgegangen. Fraktionen, Kreisvorstände und FachpolitikerInnen haben die Koalitionsverhandlungen in der Sommerpause aufgenommen und Ende August den Vertrag aufgenommen. Die Kernpunkte stellen wir vor.

Der jetzt abgeschlossene Koalitionsvertrag zwischen SPD und Grünen für Eimsbüttel schafft die Grundlagen für die nächsten fünf Jahre Politik im Bezirk und in unseren Stadtteilen. Die Grüne Mitgliederversammlung hat am 3. September 2014 dem Koalitionsvertrag unter der Überschrift: »Wir für Eimsbüttel: Sozial. Gerecht. Ökologisch« klar zu-

gestimmt. Damit wird die seit über 20 Jahren andauernde gemeinsame rot-grüne Bezirkspolitik in Eimsbüttel nicht nur fortgesetzt, sondern auch um neue Akzente bereichert. Die Verhandlungen mit der SPD verliefen fair, konstruktiv und partnerschaftlich. Dennoch wurde auch um viele Formulierungen intensiv gerungen. Im Koalitionsvertrag konnten wir GRÜNE starke Akzente setzen und damit eine gute Basis für die Durchsetzung zentraler grüner Ziele in den kommenden Jahren schaffen.

Sozial und Gerech

Besonders die Jugendarbeit und soziale Integration werden wir in den kommenden Jahren in den kommenden Jahren auf die Agenda setzen. Das Wohl von Kindern und Jugendlichen nehmen wir deutlicher in den Blick: Wir wollen ihre Beteiligungsmöglichkeiten ausbauen, den Übergang von Kita zur Schule und die Herausforderungen im Ganzttag eng begleiten und vor allem die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk sichern. Kürzungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit lehnen nach wie vor ab. Eine Schlüsselrolle spielt für uns die soziale Stadtentwicklung. Das heißt, dass wir neue und bezahlbare Wohnungen schaffen und durch soziale Erhaltungsverordnungen die Verdrängung von Menschen aus ihren Stadtteilen stoppen wollen. Um Menschen mit Behinderung verstärkt einzubinden und Stadtentwicklung auch für ihre Bedürfnisse zu gestalten, wollen wir einen Inklusionsbeirat einrichten.

In den kommenden Monaten wird Eimsbüttel sich ebenso wie die anderen Hamburger Bezirke verstärkt der Aufgabe stellen müssen, Flüchtlinge, die aus ihren Heimatländern vor Krieg und Vertreibung geflohen sind, aufzunehmen. Wir wollen für sie

menschliche Wohnbedingungen schaffen. Um diese Herausforderung zu stemmen, müssen wir Eimsbüttelerinnen und Eimsbütteler gemeinsam an einem Strang ziehen. Dazu gehört für uns auch Transparenz und gute Information.

Ökologisch

Wir wollen langfristige Politik für Eimsbüttel – Politik mit Nachhaltigkeit. Mit mehr Investitionen in den Radverkehr, der Umsetzung des Lärmaktionsplans und mehr Möglichkeiten für Urban Gardening wollen wir Eimsbüttel noch lebenswerter und grüner machen. Der Klimawandel macht sich bereits deutlich bemerkbar. Wir wollen daher verstärkt Klimaschutzaspekte nicht nur bei Baumaßnahmen beachten. Wir wollen die Schaffung von Wohnraum flächensparend umsetzen und die Versiegelung von Flächen vermeiden.

Beteiligung

Die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger, die in den nächsten Jahren von großen Bauvorhaben und -projekten betroffen sind, wollen wir in der politischen Arbeit aufnehmen, und unsere Kommunikation transparent und beteiligungsorientiert gestalten. Wir haben uns als Grüne auf die Fahne geschrieben, Leitlinien für gute Bürgerbeteiligung im Bezirk zu verankern. Diese Leitlinien sollen Transparenz schaffen und die Qualität von Bürgerbeteiligungsverfahren sichern. Gleichzeitig sehen wir uns als Grüne auch verstärkt in der Verantwortung Gesprächsangebote vor Ort anzubieten. Sprechen Sie uns gerne an.

In der Bezirkspolitik geht es immer ganz konkret um einzelne Fragestellungen und Probleme vor Ort. Unsere Vorhaben und Ziele finden Sie der Langfassung des Koalitionsvertrages unter gruene-eimsbuettel.de (vb/ag)

Die Grüne Fraktion Eimsbüttel

Bei der Bürgerschaftswahl im Mai 2014 haben die GRÜNEN in Eimsbüttel einen Stimmenanteil von 23,1 Prozent erhalten und sind nun mit zwölf Sitzen nach der SPD die zweitstärkste Fraktion in der Bezirksversammlung. Mit Ihren Anliegen und Fragen können Sie sich gern direkt an die Angeordneten wenden: info@gruene-eimsbuettel.de



Das sind die neuen Abgeordneten:



Anna Gallina

*FRAKTIONSVORSITZENDE;
GESCHÄFTSFÜHRERIN EINES UNI-PRÄSIDIUMS,
31 JAHRE, HARVESTEHUDE*

„Ich möchte mich in den nächsten Jahren insbesondere für folgende Ziele stark machen: Eimsbüttel soll deutlich mehr sozial geförderten Wohnraum schaffen und Flüchtlinge sollen bei uns in festen Wohnungen anstatt in Massenunterkünften leben können. Ich möchte dem Wunsch nach mehr Beteiligung bei Bürgerinnen und Bürgern nachkommen und Eimsbüttel zum Vorreiter für gute BürgerInnenbeteiligung machen. Kinder und Jugendliche sollen mit ihren Bedürfnissen ebenfalls stärker von der Politik gehört und berücksichtigt werden.“



Volker Bulla

*FRAKTIONSVORSITZENDER UND
PARLAMENTARISCHER GESCHÄFTSFÜHRER;
GESCHÄFTSLEITER EINES GERICHTS, 47 JAHRE, LOKSTEDT*

„Die auf grüne Initiative vom Bezirk beschlossene Prüfung der Sozialen Erhaltungsverordnungen für Eimsbüttel-Nord, Stellingen und Hoheluft-West müssen umgesetzt werden um bezahlbaren Wohnraum zu erhalten. Wir müssen bei Bauvorhaben die Auswirkungen auf das Stadtklima stärker berücksichtigen. Und die Bezirke benötigen Handlungsmöglichkeiten, hierfür muss die Bezirkspolitik sich immer wieder beim Senat und Bürgerschaft einsetzen. Demokratie vor Ort wollen wir stärken.“



Dietmar Kuhlmann

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender; Sonderpädagoge, 50 Jahre, Lokstedt

„Mein politischer Schwerpunkt liegt im Natur-, Umwelt-, und Klimaschutz. Ich trete dafür ein, diese Handlungs-

felder in der Stadtentwicklungsarbeit stärker und konsequenter zu berücksichtigen! Außerdem trete ich für die Entwicklung der Stadtteilzentren meines Regionalbereichs Lokstedt, Niendorf, Schnelsen ein.“



Lisa Kern

Stellvertretende Vorsitzende der Bezirksversammlung; Verlagskauffrau, 30 Jahre, Lokstedt

„Kommunikation auf Augenhöhe zwischen Bürgern, Verwaltung und Politik ist entscheidend für das Ge-

lingen von Projekten im Stadtteil. Ich möchte mich zusammen mit den Lokstedtern für ein Zentrum für Lokstedt einsetzen. Außerdem muss dringend eine Lösung für den zunehmenden LKW- und Autoverkehr im Stadtteil gefunden werden.“



Gülnur Can

Betreuerin, 43 Jahre, Eimsbüttel

„Meine Schwerpunkte sind: Integration, Migration und Gleichstellungspolitik. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass die Menschen, welcher Herkunft auch immer sie sind, in Eimsbüttel

weiterhin ihre Akzente setzen, damit die Vielfalt unseres Bezirkes erhalten bleibt. Darüber hinaus setze ich mich für die volle Gleichstellung von Frauen und Männern, aller Mitglieder der LSBT-Gemeinschaft (Lesbisch, schwule, bisexuelle und Transgender) und Menschen mit Behinderung ein.“



Philip Engler

Geograph, 33 Jahre, Eidelstedt

„Ich möchte mich dafür einsetzen, dass unser Bezirk sozial gemischt bleibt und guten Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten und alle Le-

bensentwürfe bietet. Und ich möchte dazu beitragen, allen VerkehrsteilnehmerInnen ein gutes und sicheres Fortkommen auf unseren Straßen zu ermöglichen und den öffentlichen Raum in Eimsbüttel lebendiger, verkehrsberuhigter und grüner zu machen.“



Fabian Klabunde

Dokumentationsjournalist, 36 Jahre, Stellingen

„Mein Schwerpunkt ist die Verkehrspolitik. Ich kämpfe mit Ihnen für

mehr Platz in Ihrer Straße: Zum Spielen, Radeln, Spazieren, Warten auf den Bus, Fahrradabstellen. Deshalb muss es etwas kosten, mit privaten Autos öffentlichen Raum zu reservieren.“



Stefanie Könnecke

PR-Referentin, 45 Jahre, Eimsbüttel

„Meine Schwerpunkte sind Stadtplanung, Denkmalschutz und Kulturpolitik. Wir müssen Bürgerbeteiligung ernst nehmen und uns mit den Bürgern auf Augenhöhe auseinan-

dersetzen. In der Stadtplanung müssen wir unsere Quartiere als ganzes sehen und Orte schaffen, an denen Menschen in allen Lebensphasen leben können. Es darf nicht vom Einkommen abhängig sein, ob jemand stadtnah oder am Stadtrand wohnt.“



Gabriela Küll

Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin, 63 Jahre, Eimsbüttel

„Meine politischen Schwerpunkte sind Kinder- und Jugendpolitik, Gesundheitsförderung, Inklusion, Würdiges Altern – Seniorenpolitik.“



Ali Mir Agha

Projektleiter und Quartiersentwickler, 38 Jahre, Schnelsen

„Für mich ist die Frage entscheidend, wie wir in Zukunft als Bürger in dieser Stadt leben wollen. Die Herausforderungen, denen ich mich stellen möchte, um die Inte-

ressen der Menschen (nicht nur in meinem Wahlkreis in Schnelsen) zu vertreten, sind: die Wünsche und Bedürfnisse der Anwohner, die Verdichtung der Stadt, der A7-Deckelbau, die Busbeschleunigung und die schwierige Situation am Wohnungsmarkt“.



Karin Püschel

Diplom-Pädagogin, 68 Jahre, Hohe- luft-West

„Meine Ziele sind: Verbesserung der Lebenssituation und Förderung des Miteinanders von Kindern, Jugendlichen, Familien und älteren Menschen. Ich möchte mich im Be-

zirk konkret einsetzen für bezahlbaren Wohnraum, dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen, mehr Grün, weniger Verkehr, Förderung der Stadtteilkultur, Integration und bessere Bildung für Kinder und Jugendliche.“



Falk Schmidt-Tobler

Lehrer, Eimsbüttel

„Ich setze mich für ein bürgerfreundliches Eimsbüttel ein, sozial, gerecht

und grün. Mit besseren Verkehrswegen, bezahlbarem Wohnraum, barrierefrei und mit geschützten und gepflegten Grünflächen.“



Immer häufiger legen BürgerInnen selbst Hand an

FOTO: FLICKR/ DIAMOND GEEZER

Grün findet Stadt – Urban Gardening und Bürgerbeete

Immer wieder räumt die Eimsbütteler Verwaltung Bürgerbeete ohne Ankündigung ab. Die Bürgerinnen und Bürger empfinden dies als Missachtung ihrer ehrenamtlichen Arbeit.

Seit einigen Jahren setzt sich auch in Hamburg ein Trend durch, der ursprünglich aus New York in die europäischen Großstäd-

te kam: das Urban Gardening – gemeinsames Gärtnern in der Stadt. In Urban Gardening-Projekten arbeiten Menschen unterschiedlicher Herkunft gemeinsam. Sie kommen zusammen und bestellen Beete, zupfen Unkraut, tauschen sich über Erfolge und Rückschläge aus. Sie pflanzen in der Hauptsache Gemüse, kümmern sich in gemeinschaftlicher Verantwortung und essen

am Ende der Saison die geernteten Gartenfrüchte.

Neben der sozialen Funktion hat Urban Gardening auch den Effekt, dass die Kreisläufe der Natur sowie umweltverträgliche, lokal und sozial gerecht produzierte Lebensmittel wieder ins Bewusstsein rücken und Bedeutung gewinnen. In Hamburg gibt es bereits verschiedene Urban Gardening-Projekte, etwa das Gartendeck oder die Keimzelle auf St. Pauli. Auch in Eimsbüttel sieht man kleine Flächen, die durch nachbarschaftliche Initiativen zu blühenden Oasen werden, oder auch häufig bunt bepflanztes Straßenbegleitgrün, denn nicht immer eignen sich die Flächen zum Gemüseanbau.

Schon letztes Jahr hat die Grüne Fraktion einen Antrag in die Bezirksversammlung eingebracht, mit dem wir die Verwaltung aufforderten, Flächenpotenziale für diese Art des Gärtnerns zu identifizieren. Der Antrag wurde beschlossen und somit ist die Verwaltung in der Pflicht, einen Katalog zu erstellen, der mögliche Flächen für Urban Gardening aufführt.

Als Grüne begrüßen wir lokalen Gemüseanbau und kurze Transportwege. Aber auch die oft sorgfältig angelegten und farbenfrohen sogenannten Bürgerbeete erfreuen uns alle. Sie sind nicht nur hübsch anzusehen und bilden eine angenehme Abwechslung in den vernachlässigten öffentlichen Raum zwischen Straßen und parkenden Autos. Das Gärtnern bringt zudem wichtige Effekte mit sich: Das städtische Mikroklima verbessert sich, es wird ein Beitrag zur Artenvielfalt geleistet, und die Initiativen tragen zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung sowie Bildung und Sensibilisierung für nachhaltige Lebensstile bei. Beim Gärtnern entstehen Begegnungen und Gemeinschaft über kulturelle und soziale Grenzen hinweg,

und nicht zu vergessen ist das Engagement für den Stadtteil.

Doch so schön, wie es sein könnte, und so unkompliziert, wie es klingt, ist es derzeit in Eimsbüttel nicht.

Wer keine offizielle »Grün-Patenschaft« abschließt, kann schnell und böse überrascht werden. Das von allen Nachbarn geliebte Beet ist von einem Moment auf den anderen abgeräumt – von der Bezirksverwaltung entfernt. Dies ist leider in der jüngsten Vergangenheit wieder passiert. Der Wunsch der BürgerInnen nach Mitgestaltung des öffentlichen Raums und Übernahme von Verantwortung für Pflegearbeiten sollte aus Grüner Sicht unkompliziert möglich sein. Derzeit sind die Grünpatenschaften täglich von Seiten des Bezirksamts kündbar. Die Informationen zu den verschiedenen Formen der Patenschaften sind noch nicht einmal veröffentlicht, sondern müssen von engagierten Bürgerinnen und Bürgern eigens angefordert werden.

Mit unserem Antrag Anfang August in der Bezirksversammlung wollen wir erreichen, dass ehrenamtliches Engagement unbürokratisch möglich ist. Für diejenigen, die eine Grünpatenschaft eingehen, müssen diese Vereinbarungen verlässlicher werden. Es kann nicht angehen, dass die Bezirksverwaltung Bürgerbeete einfach abräumt. Es ist unsere Aufgabe als Fraktion in der Bezirksverwaltung, das Verwaltungshandeln zu kontrollieren. Dieser Aufgabe können wir nur nachkommen, wenn wir frühzeitig eingebunden und informiert werden.

Wir wollen mehr Grün, mehr Gärten, mehr Bürgerbeete und weniger Bürokratie! BürgerInnen, die für die von ihnen gepflegten Grünflächen kämpfen und sich über solche Eingriffe empören, haben unsere volle Unterstützung. (ag)

Neue Mitte Stellingen: Bürgerbeteiligung und städtebaulicher Wettbewerb

Stellingen verändert sich tiefgreifend | Die Baumaßnahmen im Zug der Überdeckelung der A7 haben begonnen und werden die Bürgerinnen und Bürger auf lange Sicht begleiten. Ein zweites großes Projekt mit starker Bürgerbeteiligung hat im Juni einen wichtigen Meilenstein erreicht.

Auf der Stellingener Kampfbahn und dem Schulgelände am Sportplatzring soll voraussichtlich ab 2016 ein neues Viertel, die „Neue Mitte Stellingen“, entstehen. Am 19. Juni 2014 wurde aus zehn eingereichten Beiträgen der Gewinner des städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbs bekanntgegeben. Der Entwurf des Hamburger Architekturbüros *coido architects* mit den Landschaftsarchitekten Breimann und Bruun konnte die Jury mit einer klaren städtebaulichen Haltung und durch die Orientierung an den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung überzeugen. Die Stellingener hatten sich im Vorfeld den Erhalt von Grünflächen, einen Marktplatz, ein Bürgerhaus und den Verbleib des TSV Stellingen gewünscht.

Diese einmalige städtebauliche Chance für Stellingen eröffnete sich, da der TSV Stellingen und der SV West-Eimsbüttel von ihrer jetzigen Fläche am Sportplatzring an die Vogt-Kölln-Straße umziehen werden. Dort wird die Fläche des heutigen Informatikums frei, weil der Fachbereich Informatik ins Grindelviertel und damit näher an den Uni-Campus umzieht. Weitere Bauflächen entstehen durch den Abriss des jetzigen »Haus der Jugend« und den Umzug der Oberstufe der Stellingener Stadteilschule.

Für die Grünen Eimsbüttel war in diesem städtebaulichen Ringtausch wichtig, dass die



Gewinnerentwurf von *coido architects* (c), Hamburg mit Breimann und Bruun Landschaftsarchitekten

»Neue Mitte Stellingen« nicht nur dringend benötigten Wohnraum schafft, sondern vor allem den Menschen Raum zum Flanieren, Einkaufen und Rückzugsorte im lärmgeplagten Stellingen bietet. Ein weiterer gewichtiger Punkt war aus unserer Sicht, dass es einen gleichwertigen Ersatz für das »Haus der Jugend« gibt, nachdem das heutige Gebäude abgerissen wird. In Stellingen leben viele Familien, und es soll ein familienfreundlicher Stadtteil bleiben. Stellingen braucht ein Zentrum, in dem Jugendliche ihre Freizeit gestalten können und Möglichkeiten der Beratung finden. Daneben lag ein zusätzlicher Schwerpunkt bei allen anstehenden Bauvorhaben für die Grünen Eimsbüttel in einer ausgewogenen Mischung aus freien Wohnungen und mietpreisgebundenen Sozialwohnungen.

Der Entwurf konnte durch seine klare Raumaufteilung und seine stimmige innere Struktur überzeugen. Ein Marktplatz im Zentrum der Anlage sorgt für eine hohe Aufenthaltsqualität. Dem Wunsch der Stellingener nach Erhalt vieler Grünflächen wurde mit dem Er-

halt der Grünfläche östlich des Stellingner Stein-
dammes entsprochen. Das Areal nördlich des
Sportplatzringes wird etwa 200 Sozialwoh-
nungen erhalten, insgesamt drei Prozent aller
entstehenden Wohnungen. Das »Haus der Ju-
gend« wird Räume im neuen Stadtteilzentrum
direkt am Sportplatzring beziehen. Wir Grünen
werden die weitere Planung kritisch und auf-
merksam begleiten, um sicherzustellen, dass
die Möglichkeiten des »Hauses der Jugend«
nicht eingeschränkt werden.

Die Bezirksabgeordnete Stefanie Könne-
cke, die für die Grünen Eimsbüttel in der Jury
saß, betont, dass der prämierte Entwurf sich
am besten in die Umgebung einpasst und
einen gute Mischung aus Wohn- und Erho-
lungsraum bietet.

In den nächsten Monaten werden die Ent-
würfe weiter überarbeitet. Wir werden diesen
Prozess genau beobachten und darauf ach-
ten, dass die Wünsche der Bürgerinnen und
Bürger Beachtung finden. (fst)

In der Sache Beiersdorf versus Bunker

Seit einigen Monaten schwelt der Streit um den Hochbunker Eidelstedter Weg 10. Der Senat hat das Gebäude aus dem Denkmalschutz entlassen und will den Bunker abreißen – so heißt es in Medienberichten. | Hintergrund ist eine Erweiterung von Beiersdorf auf der Spielplatzfläche, der wiederum auf die Bunkerfläche verlagert würde, der dazu abgerissen werden soll. Dafür bedarf es aber einer Änderung des Bebauungsplans durch den Bezirk, und der ist mit der Angelegenheit noch nicht befasst worden.

Beiersdorf ist ein wichtiger Arbeitgeber im Bezirk und der Erhalt des Standortes ganz im Sinne der Grünen. Auch der Erhalt des Spielplatzes ist uns wichtig. Wir wenden uns jedoch entschieden dagegen, den denkmalgeschützten Bunker ohne politische Diskussion abzureißen. Er gilt als einer der am besten erhaltenen Bunker mit Wandmalereien in Hamburg. Die Grüne Bürgerschaftsabgeordnete Christa Goetsch stellte eine Senatsanfrage zur geschichtlichen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Bedeutung des Bunkers. In der Antwort heißt es: „Der Bunker ist das einzige bekannte Bunkerhaus in Hamburg, das eine erhaltene

Ausmalung aufweist. Auch die überlieferte Raumaufteilung und der Erhaltungszustand von Teilen der Ausstattung sind gut.“ Es handelt sich also um ein Bauwerk mit einem historisch außerordentlichen Wert für die Stadt.

Der Grüne Fraktionsbeschluss lautet: „Die Fraktion kann aufgrund der vorliegenden Informationen keinen Grund für einen Abriss erkennen und anerkennt den historischen Wert des Bunkers.“

Aktuell wird der Bunker von dem Verein Hamburger Unterwelten e.V. betrieben, der dort Führungen anbietet und in Kooperation mit Geschichtswerkstatt und Stadtteilkultureinrichtungen Ausstellungen organisiert. Der Verein hat auch ein Konzept vorgelegt, nach dem der Spielplatz in den Bunker integriert und weitere Aktivitäten, zum Beispiel ein Stadtteilcafé, für den Stadtteil entwickelt werden können.

Wir versuchen jetzt durch Gespräche und politisches Handeln zu prüfen, inwieweit sich an dem Standort die Expansion von Beiersdorf und der Erhalt des Bunkers ebenso wie ein Spielplatz realisieren lassen. (stk)



Krugkoppelbrücke: Nadelöhr für Auto- und Radverkehr

FOTO: WIKIMEDIA CC / WOLFGANG MEINHART

Fahrradstraßen am Alsterufer

Die Hamburger Senat hat eine Zählung des Verkehrsaufkommens rund um die Alster in Auftrag gegeben, die ein überraschendes Ergebnis zutage förderte: „Die Wege rund um die Alster weisen ein sehr hohes Fuß- und Radverkehrsaufkommen auf“. Nun sollen Fahrradachsen entlang der Alster eingerichtet werden, die mehr Platz für Radfahrer schaffen. Ein Kommentar von Fabian Klabunde.

Der SPD-Senat hat angekündigt, für den zunehmenden Radverkehr rund um die Alster bessere Bedingungen zu schaffen. Gut, doch dabei hat die Verkehrsbehörde alle Streckenabschnitte ausgenommen, wo Fahrräder dem Autoverkehr in die Quere kommen können: an der Krugkoppelbrücke etwa oder an der vierspürigen Straße An der

Alster. Auf diesen Streckenabschnitten soll keinesfalls Platz für einen Radfahrstreifen sein. Dort dürfen sich Räder und FußgängerInnen weiter gern zwischen den Büschen an der Außenalster in die Quere kommen.

Auf der Eimsbütteler Seite, am Alsterufer und auf dem Harvestehuder Weg, ist der Autoverkehr ohnehin der Sicherheit untergeordnet, seit die Security nach dem September 2011 das US-amerikanische Konsulat mit einer Schutzzone umgeben hat, die zufällig auch die Fahrbahn des Alsterufers umfasst. Hier kann der Senat also Radverkehrsbeschleunigung betreiben, ohne gleich mehrere neue PKW-Spuren zu bauen, wie es bei der Busbeschleunigung so mühelos ging. Die Fahrbahn wird schlicht zur Fahrradstraße umgewidmet. Wir Grünen begrüßen das! Mühsam ernährt sich das Eichhörnchen, und unter dem legendären

SPD-Bausenator Eugen Wagner („Beton-Eugen“) wäre eine Fahrradstraße am Alsterufer undenkbar gewesen. Mit dieser Maßnahme entsteht mehr Platz und Sicherheit zum Joggen, Spazieren und Skaten auf den vorhandenen Wegen im Alstervorland.

Voraussetzung für eine wirklich komfortable, sichere und deshalb vielgenutzte Fahrradstraße ist allerdings, dass die Sperrung für den Durchgangsverkehr auch dann erhalten bleibt, wenn die transatlantischen Freunde sich entscheiden umzuziehen. Es wäre ein Schildbürgerstreich, eine schicke Fahrradstraße auszuweisen und sie im Fall des Falles für den KFZ-Durchgangsverkehr zu öffnen, der dankbar den ständig in zweiter Reihe zugeparkten Mittelweg vermeiden wird. Wir setzen uns natürlich dafür ein, dass die gefährlichen Parkgewohnheiten am Mittelweg stärker kontrolliert und unterbunden werden. Aber gerade weil wir mit diesem Anliegen bisher bei der Hamburger Polizei nicht durchgedrungen sind, hegen wir wenig Hoffnung, dass sie eine „Anlieger frei“-Fahrradstraße



Mehr RadlerInnen als PKWs sind hier täglich unterwegs

FOTO: WIKIMEDIA CC



Auf diesen Straßen hat der Radverkehr Vorrang vor dem Autoverkehr

FOTO: WIKIPEDIA

besser kontrollieren und Durchgangs- und Schleichverkehr raushalten wird.

Als Eimsbütteler Grüne setzen wir uns daher dafür ein, die Sperrung am Alsterufer aufrecht zu erhalten. Ob die derzeitige Stelle dafür am geeignetsten ist, oder ob man nicht am besten die Strecke an beiden Enden – an der Krugkoppelbrücke und an der Kennedybrücke – sperrt, wird noch zu diskutieren sein.

Was ist eine Fahrradstraße? Hier hat der Radverkehr auf der Fahrbahn Vorrang vor dem Auto. In Hamburg dürfen in der Regel Anlieger weiter mit dem Auto verkehren – KFZ haben ihre Geschwindigkeit anzupassen auf höchstens(!) 30 km/h. RadlerInnen dürfen nebeneinander fahren und haben oft auch vor einmündenden Straßen Vorfahrt. Am Alsterufer gibt es heute mehr RadfahrerInnen als Autos, es ist also nur gerecht, ihnen auch den größeren Teil der Fahrbahnoberfläche zuzugestehen. (fk)

Anträge im September



Gemeinschaftlicher Gemüseanbau mitten in der Stadt

FOTO: FLICKR/SPIEGELNEURONEN

Antrag: BürgerInnen-Engagement bei der Pflege von öffentlichem Grün unterstützen

In Hamburg nehmen die Initiativen von Bürgerinnen und Bürgern zu, die sich um die Pflege von Grünflächen im öffentlichen Raum kümmern. Der Wunsch nach Mitgestaltung des öffentlichen Raums und Übernahme von Verantwortlichkeit für Pflegearbeiten sollte unkompliziert möglich sein. Beschlussvorschlag:

1. Ehrenamtliches Engagement sollte möglichst unbürokratisch möglich sein. Selbstverständlich sollten dabei auch Spielregeln beachtet werden und keine gefährlichen Situationen entstehen. 2. Der Bezirksamtslei-

ter wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass – soweit nicht Gefahr im Verzug geltend gemacht wird – der jeweilige Regionalausschuss rechtzeitig vor dem Vollzug einer Beseitigung derartiger Anlagen informiert wird. 3. Um eine stärkere Bürgerorientierung sicherzustellen, wird der Bezirksamtsleiter gebeten, Probleme mit derartigen Beeten und Anlagen den beteiligten BürgerInnen – soweit bekannt bzw. ermittelbar – mitzuteilen und Abhilfe vorzuschlagen bzw. entsprechende Eingriffe, z.B. durch aufgeklebte Hinweise, vorher anzukündigen, soweit nicht Gefahr im Verzug und sofortiges Handeln geboten ist.

Antrag auf Sondermittel für eine neue Bügelstation für das Mehrgenerationenhaus Nachbarschatz e.V. | Seit 2004 bietet das Mehrgenerationenhaus einen Wäscheservice an. Es ist ein Angebot für Menschen, die kein Geld haben, sich in einer schwierigen überlasteten Lebenszeit Unterstützung zu leisten, um ihren Alltag zu bewältigen. Bei diesem Dienst verdient der Verein

nicht. Die Arbeiten im Wäscheservice werden ehrenamtlich erledigt. Nun ist die Bügelmaschine defekt, es wird dringend eine neue Bügelstation benötigt.

Beschlussvorschlag: Die Bezirksversammlung Eimsbüttel bewilligt dem Verein Nachbarschatz e.V. zur Anschaffung einer neuen Bügelstation den Betrag i.H.v. 5.700 Euro aus Sondermitteln.

Antrag auf Sondermittel für den Abenteuerspielplatz Linse | Auf dem Abenteuerspielplatz am Försterweg 89 wird zu dem vielfältigen Programm auch täglich gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen gekocht. Leider ist der derzeitige Herd nur

noch eingeschränkt funktionsfähig, so dass dringend Ersatz benötigt wird. Beschlussvorschlag: Die Bezirksversammlung Eimsbüttel bewilligt dem ASP Linse für die Anschaffung eines neuen Herds 484 Euro aus Sondermitteln.

Antrag auf Sondermittel für die Stadteilschule Eidelstedt | Die Unterstufe der Stadteilschule Eidelstedt wird im Ganztage besetzt. Die Kinder brauchen ein vielfältiges Bewegungsangebot, das noch nicht gegeben ist. Auch steht der Schulhof ganzjährig

allen Kindern aus dem Stadtteil zur Verfügung. Beschlussvorschlag: Für Anschaffung und Einbau der Kletterspinne werden zusätzlich 19.200,- Euro aus bezirklichen Sondermitteln benötigt.

Antrag: Freigabe der Einbahnstraße „Vehrenkampstraße“ für den Radverkehr | Die Straße Vehrenkampstraße ist als Wohnstraße/Tempo-30-Zone und Einbahnstraße ausgewiesen. Die PKW-Dichte ist gering, die Verkehrssituation übersichtlich und gefahrenfrei. Für Fahrradfahrer ist diese Straße sehr attraktiv, da sie den besten Zugang zum

Kleingartenverein und eine schnelle Verbindung zum Langenfelder Damm bietet. Beschlussvorschlag: Die Vorsitzende der Bezirksversammlung wird gebeten, die untere Straßenverkehrsbehörde dazu aufzufordern, die Einbahnstraße Vehrenkampstraße in Gegenrichtung für den Radverkehr freizugeben.

(Gekürzte Fassungen. Die vollständigen Antragstexte finden Sie auf unserer Homepage: gruene-eimsbuettel.de)

AUS DER KRISE HILFT NUR GRÜN.

